Sehr geehrte Festgäste!

> ,,Habe nun, ach! Philosophie,
> Juristerei und Medizin
> Und leider auch Theologie
> Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.
> Da steh ich nun, ich armer Tor!
> Und bin so klug als wie zuvor;"

soweit Faust im berühmten Monolog ganz zu Beginn des ersten Teils Goethes gleichnamiger Tragödie.

Auch für uns ist nun der Zeitpunkt für etwaige Reflexionen, unser nunmehr abgeschlossenes Studium betreffend, gekommen, auch wenn es keine der zitierten ,,klassischen" Studienrichtungen war — und ich glaube behaupten zu können, daß die Urteile der hier anwesenden Absolventen ungleich positiver als jenes von Faust ausfallen würden.

Nicht zuletzt liegt das auch an den – zumindest vordergründig – weniger hoch gesteckten Ansprüchen an die Effekte des Studiums; wer von uns hat schon studiert, ,,daß" er oder sie ,,erkennt, was die Welt im Innersten zusammenhält"?

Und dennoch: Ist das nicht letztlich das Ziel aller wissenschaftlichen Forschungen? Auch wenn vordergründig uns weniger hoch gesteckte Ziele leiten, verbirgt sich nicht im Hintergrund immer dieser ehrgeizige Anspruch?

Wir brauchen uns trotzdem nicht wie Faust ,,der Magie ergeben", wir wollen die letzte Erkenntnis nicht erzwingen, wir geben uns mit Teilerkenntnissen zufrieden — doch die Suche nach den innersten Zusammenhängen liefert uns immer neue Teilzielsetzungen.

Meiner Meinung nach ist es wichtig für die Universitäten, dieses forschende Streben nicht außer acht zu lassen. Die Suche nach Wahrheiten und Gesetzmäßigkeiten, auch wenn sich diese später als objektiv falsch herausstellen sollten, ist wichtig für eine akademische Ausbildung. Diese sollte sich nicht auf die Vermittlung irgendwelcher direkt anwendbarer Fertigkeiten beschränken, obwohl dies immer wieder von unterschiedlichen Seiten implizit gefordert wird.

Unsere reine Arbeitskraft werden wir immer schwerer verkaufen können, da gibt es zu viele bessere Anbieter. Worauf es ankommen wird, ist der Einsatz unseres Know-Hows, bzw. unserer Fähigkeit, neue Konzepte und Erkenntnisse zu entwickeln und zu verstehen. Der Bildungsstand in diesem Land muß eben dem herrschenden Wohlstand angepaßt werden.

Die Universitäten sind hauptverantwortlich für diese Art der Bildung und müssen daher meiner Ansicht nach besonders gefördert werden, und nicht, wie zur Zeit, laufend mit Kürzungen konfrontiert werden. Wer in Universitäten investiert, investiert auch in die Zukunft!

Zum Abschluß möchte ich meinen Dank an jene Personen richten, die uns schon jetzt ein Informatikstudium ermöglicht haben, das weitgehend frei von bürokratischen Hürden und voll von grundlegenden Inhalten war: Das sind die Professoren, Assistenten, die Studentenvertreter, die studentischen Kollegen und nicht zuletzt auch das Verwaltungspersonal.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen allen noch einen feierlichen Nachmittag und Abend.

Rede im Namen der Studenten bei der Sponsion am 2.7.1998, gehalten von Wolfgang Faber